Der Landwirth erscheint wöchentlich zweimal, am Dienstag und Freitag und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 1 Thaler zu beziehen.

Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Inseraten-Annahmen in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, H. Albrecht, A. Retemeyer.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: H. Engler, Eugen Fort, Haasenstein & Vogler, Sachse & Com
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.
Dresden: Max Ruschpler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Freitag, 17. Juni 1870. Sechster Jahrgang. — № 48.

# Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von
Wilhelm Korn, General-Secretair des landw. Central-Vereins für Schlesien.
und
Dr. Eduard Peters, General-Secretair des landw. Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Organ des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

## Abonnements-Einladung.

Mit Nummer 51 schließt das zweite Quartal des sechsten Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten ersuchen wir, ihre Bestellungen auf das

**III. Quartal 1870**

schleunigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

**Sämmtliche Post-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf den „Landwirth" für den Quartalspreis von Einem Thaler entgegen. Durch den Buchhandel und von der unterzeichneten Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.**

**Die Expedition des „Landwirth."**
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

## Das neue Regulativ für das Oekonomie-Collegium und die nicht centralisirten Vereine.

(Orig.-Art.)

Decentralisation — Association, das sind die Loosungsworte für unser heutiges inneres staatliches und sociales Leben geworden, und wenn wir die modernen Bestrebungen aufmerksam betrachten, den Geist unserer Zeit zu verstehen suchen, so finden wir, daß in ihnen alle Forderungen gipfeln, welche an den Staat und an die Gesellschaft von der einen Seite gestellt werden müssen. Bei der Einstimmigkeit, mit der diese Forderungen erhoben, und der Bereitwilligkeit, mit der sie im Großen und Ganzen in den maßgebenden Kreisen aufgenommen werden, erscheint ihre Berechtigung unzweifelhaft; hier schwinden bis zu einem gewissen Grade, wenigstens in der Frage, ob solche Reformen nothwendig seien, die Parteiunterschiede. Sobald es sich freilich um das „wie", um die Art der Ausführung handelt, gilt das Sprüchwort: „quot capita, tot sensus", „Viele Köpfe, viele Sinne." — Und dennoch scheinen diese beiden nebeneinander laut gewordenen Schlagworte in entschiedenem Gegensatz zu einander zu stehen; wir sagen scheinen, denn in Wahrheit ist das Eine ohne das Andere nur eine Phrase und wäre, wenn es doch mehr sein sollte, jedenfalls eher verderblich als heilsam für unsere Zustände.

Ein Blick auf unsere realen Verhältnisse wird es beweisen.

Der Staat kann und will die schwere Bürde der Macht, der Verwaltung, nicht allein mehr tragen; er will sie den Schultern der Staatsbureaukratie zum Theil abnehmen und den einzelnen Provinzen, Bezirken und Kreisen, denen man sie in früherer Zeit entzogen hatte, über- oder zurückgeben, soweit es Interna derselben sind.

Er concedirt die oft verlangte Decentralisation und will den Provinzen und Gemeinden in der Verwaltung ihrer speciellen Angelegenheiten und Interessen größere Freiheit und Selbständigkeit gewähren. Soll diese Gabe aber nicht zu einem Danaergeschenk werden, so müssen sich nun die einzelnen Theile des Staates, die Provinzen, Kreise und Gemeinden zur Verwaltung dieser Angelegenheiten aus freier, eigenster Initiative zu gemeinsamem Handeln vereinigen, „associiren", sie müssen in sich erstarken, denn in unserer Zeit, die mit der gewaltigen Kraft des Dampfes auf allen Gebieten zu arbeiten scheint, wird die Kraft des Einzelnen stets unzureichend sein, um die Verwaltungsmaschine zu regiren, er würde von dem Räderwerk fortgerissen werden, statt es seinen Interessen dienstbar zu machen. Nur mit vereinten Kräften, „viribus unitis", lassen sich jetzt Erfolge erreichen. Durch freie Association der Zusammengehörigen, d. h. derer, die solidarische Interessen haben, finden dagegen in unseren Tagen die Bedürfnisse des Einzelnen wie der Gesammtheit in viel genügenderer Weise Befriedigung, als zu einer Zeit, wo von einer Centralstelle aus Alles regiert, die Interessen aller Individuen nicht nur vertreten werden sollten, sondern die specielle Glückseligkeitsmacherei jedes Einzelnen, das Alpha und Omega der alten büreaukratischen Staatsweisheit war. Die landwirthschaftlichen und industriellen Associationen und ihre oft staunenswerthen Erfolge sollten die Ungläubigen oder Halsstarrigen zu ihrem eigenen Wohle belehren und sie aus ihrer Isolirung heraustreten lassen, und doch finden wir überall, auch in unserer Provinz und gerade auf dem landwirthschaftlichen Gebiete, für welches diese Zeitung wirkt und auf dem sie gemeinsames Handeln zum gemeinsamen Vortheil bereits seit einem Lustrum anzuregen sucht, leider nur zu oft noch hartnäckige Gegner, die sich von der, seit nahezu einem Menschenalter in Wirksamkeit befindlichen, staatlich anerkannten Central-Vertretung der provinziellen landwirthschaftlichen Interessen fernhalten. Die Reorganisation des Landes-Oekonomie-Collegiums (cfr. Nr. 44 dieser Ztg.), in welches von nun an freigewählte Mitglieder aller landwirthschaftlichen Centralvereine als stimmberechtigt eintreten werden, sichert neuerdings diesen Vereinen noch mehr denn je eine erfolgreiche Thätigkeit für die Förderung der Landwirthschaft im Gesammtgebiete der Monarchie und insbesondere noch in den einzelnen betreffenden Provinzen. Unserem Centralverein wird also vor allen Dingen hier in Schlesien ein erweiterter Wirkungskreis zum allgemeinen Wohle eröffnet. Von oben her wird seinen Bestrebungen damit ein erneuter Beweis von Anerkennung und Vertrauen, wir unsererseits wollen diesen Augenblick nicht vorübergehen lassen, ohne noch einmal die aus irgend einem Grunde Außenstehenden, seien es einzelne Landwirthe oder kleinere Bezirke umfassende landwirthschaftliche Vereinigungen, unseren Bestrebungen zugänglich zu machen und für die Zwecke des Vereins zu gewinnen zu suchen.

Daß es der Regierung mit der Verleihung einer größeren Selbstständigkeit an die Provinzen in der Verwaltung ihrer internen Angelegenheiten und der Wahrnehmung ihrer besonderen Interessen Ernst ist, dürfen wir jetzt nicht mehr in Zweifel ziehen. Hannover ist bereits im Besitz eines eigenen Provinzialfonds, aus welchem die Mittel für Provinzialzwecke genommen werden, für die anderen Provinzen ist ein Gleiches in Aussicht gestellt. Schlesien, unsere Heimathsprovinz, hat bereits ihren eigenen Landeshauptmann und eine besondere Landes-Deputation zur Verwaltung der speciell provinziellen Institutionen. Eine Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Ordnung für die 6 östlichen Provinzen wird, nach Angabe officiöser Zeitungen, dem nächsten Landtage vorgelegt werden und endlich ist das Landes-Oekonomie-Collegium in einer Weise reformirt worden, daß es die Interessen und Wünsche der Landwirthe der Provinzen durch die Vermittelung der Centralvereine erfolgreich zum Ausdruck bringen kann (cfr. §§. 2—5 des revidirten Regulativs für das Landes-Oekonomie-Collegium in Nr. 44 des „Landwirth"). Aus den landw. Centralvereinen werden zum großen Theil die Mitglieder des Landes-Oekonomie-Collegiums genommen werden, und zwar werden dieselben, außer dem Director resp. Vorsitzenden des betr. Vereins, welcher eo ipso Mitglied des Collegiums ist, durch freie Wahl der Vereinsmitglieder in dasselbe entsendet. Da nun zugleich jeder Provinzial-Zweig-Verein, welcher sich dem schlesischen Centralverein angeschlossen hat, in demselben mit Sitz und Stimme vertreten ist, so haben auch diese Vereine Einfluß auf die Bildung des Landes-Oekonomie-Collegiums. Die nachfolgenden Bestimmungen über die Competenz und die Pflichten des Collegiums und seiner einzelnen Mitglieder, sowie über das Verhältniß zu den Centralvereinen der einzelnen Provinzen, können über die Bedeutung des Landes-Oekonomie-Collegiums für die Landwirthschaft keinen Zweifel obwalten lassen.

§. 1 des revid. Regulativs lautet: „Das Landes-Oekonomie-Collegium hat die Bestimmung, die Gesammt-Interessen der Land- und Forstwirthschaft wahrzunehmen, insbesondere den Minister für die landw. Angelegenheiten in der Förderung dieser Wirthschaftszweige durch thatsächliche Mittheilungen, Anträge und Erstattung von Gutachten zu unterstützen, in dieser Förderung mit den landw. Centralvereinen zusammenzuwirken und die Centralstelle der landwirthschaftlichen Technik der Monarchie zu bilden. — Das Landes-Oekonomie-Collegium ist die Spitze der landw. Vereine und ihm liegt die Vermittelung ob zwischen dem Minister für die landw. Angelegenheiten und den landw. Centralvereinen." §. 12 bestimmt: „Die einzelnen Mitglieder des Collegiums haben sich als beständige Commissarien desselben in den Provinzen anzusehen, auch ihre Beobachtungen und gutachtlichen Vorschläge in den Plenar- und Ausschußsitzungen zur Berathung zu bringen. Sie können vom Minister mit besonderen Aufträgen zur Beaufsichtigung landw. Institute, zur Einleitung neuer Unternehmungen, zur Einrichtung neuer Anstalten, zur Einwirkung auf die landw. Vereine und dergleichen mehr versehen, auch zur Begutachtung einzelner Gegenstände aufgefordert werden."

Diese Befugnisse, mit denen das Collegium und seine einzelnen Mitglieder ausgestattet sind, können in der That nicht gering genannt werden, und wenn man bedenkt, daß der schles. Centralverein 5 Mitglieder, darunter 4 — und da der Vorsitzende auch aus der Wahl des Vereins hervorgeht, im Grunde alle 5 — frei, nach eigenem Ermessen gewählte Männer in das Landes-Oekonomie-Collegium schickt, so läßt es sich nicht in Abrede stellen, daß sein Einfluß auf die landw. Interessen der Provinz ein segensreicher sein kann, und zwar um so bedeutender, je mehr sich ihm alle Vereine unseres Schlesiens in rechtem Gemeinsinn anschließen und sich dieses Organs bedienen, um nach Oben wie nach Unten hin ihren Wirkungskreis zu erweitern. — Sage man nicht, daß dadurch die alte Centralisirung auf wirthschaftlichem Gebiete, nur in etwas anderer Gestalt, herbeigeführt und die freie Bewegung, die auch für die Landwirthschaft allein Erfolge sichert, untergraben wird.

Zwischen freier Vereinigung der Interessenten zu gemeinsamer Verwaltung der eigenen Angelegenheiten und gemeinsamer Förderung des Wohles der Individuen wie der Gesammtheit der Berufsgenossen, und zwischen der ausschließlich büreaukratischen Directive, die in einem Brennpunkte die heterogensten Interessen von Nord und Süd, von Ost und West zusammentreffen läßt, um sie nach theoretischen Principien vom grünen Tische aus „über einen Kamm zu scheeren," liegt ein himmelweiter Unterschied. Das preußische Beamtenthum hat mit Recht einen unvergänglichen Ruhm durch seine Treue und Gewissenhaftigkeit erworben und doch genügte sein Verwaltungssystem nicht mehr für die berechtigten Ansprüche der Landwirthschaft. Dies hat man nunmehr auch an maßgebender Stelle erkannt, nachdem seit Jahren in zahllosen Versammlungen, in allen Fachzeitschriften und endlich durch Beschluß selbst des Oekonomie-Collegiums der unanime Ruf nach Selfgovernment laut geworden war. In diesem Selfgovernment liegt die Remedur für Vieles, an dem die Landwirthschaft krankt. Die Erfahrung wird es, wie überall, so auch hier zeigen, daß nur durch allseitiges Zusammenwirken aller derer, welche gleiche Interessen vertreten, Erfolge zu erzielen sind.

Will das einzelne Individuum ohne die Ausführung des Princips: „Einer für Alle, Alle für Einen" in unserer Zeit auskommen, dann muß es so gestellt sein, daß es keine Anforderungen an die Hilfsmittel zu machen hat, deren wir übrigen, weniger unabhängig situirte Sterbliche, bedürfen. Wer das nicht kann, der wird, vereinzelt stehend, nur über die Zeit klagen, aber er sollte zuerst sich selber anklagen, denn er hat die Solidarität der Interessen, den allgewaltigen Zug unseres staatlichen und socialen Lebens nach Association noch nicht erkannt, und über ihn wird das Rad der Zeit hinwegrollen, über seine Klagen werden Staat und Gesellschaft einfach zur Tagesordnung übergehen. Was hier vom Individuum gilt, findet nicht minder Anwendung auf jene localen Vereinigungen, welche von dem naturgemäßen Anschluß an die provinzielle Centralstelle in Verkennung ihrer eigensten Vortheile sich fern halten, welche in Verfolgung kleiner Kirchthurminteressen sich ausschließen von der ehrenvollen Mitarbeiterschaft an dem Fortschritt der Heimathprovinz, und, implicite von der Förderung des Blühens und Gedeihens unseres großen Vaterlandes. Wir meinen, daß diese Erwägungen es den Privaten wie den Vereinen als eine Ehrenpflicht erscheinen lassen sollten, sich dem Centralvereine anzuschließen, um ihr Scherflein zu jenen gemeinnützigen Institutionen beizutragen, welche in unserer Provinz bereits in Wirksamkeit sind, oder welche noch geschaffen werden sollen. Der Beitrittspreis — 15 Sgr. pro Jahr — ist ein so niedriger, daß selbst der kleinste selbstständige Landwirth Schlesiens ihn zu zahlen im Stande sein wird. Je größer die Mitgliederzahl des Centralvereins ist, je mehr er alle kleineren Vereine der Provinz vertritt, nicht absorbirt, denn er will sie gerade kräftigen, desto größer wird sein Einfluß nach oben, desto erfolgreicher sein gemeinnütziges Wirken sein können, und was dem Verein zu Gute kommt, das liegt auch im Interesse seiner Mitglieder, seiner Filial-Vereine. Daß er bisher nicht unthätig geblieben ist, sondern für das Beste der Landwirthschaft oft bedeutende Aufwendungen gemacht und eine rege Thätigkeit bewiesen hat, geht schon allein aus den dauernden Institutionen hervor, die ihm ihre Anregung oder Schöpfung verdanken. Als solche nennen wir hier:

1. die Akademie Proskau;
2. die Ackerbauschulen zu Popelau und Nieder-Briesnitz;
3. die Versuchsstationen zu Ida-Marienhütte und zu Breslau;
4. das Wanderlehreramt;
5. die Lehrschmiede zu Breslau;
6. das Instructoramt für Karden-, Krapp- und Tabaksbau;
7. die Genossenschaftscommission für Schlesien;
8. das Vereinsorgan, welches das geistige Leben unter den Vereinsgenossen vermittelt.

An allen diesen Instituten participirt die Landwirthschaft der ganzen Provinz. Wenn nun jede Leistung aber einer Gegenleistung werth erscheint, so wird Niemand unserer Berufsgenossen sich fürder fern halten wollen, mit dem geringen Jahresbeitrage, welcher dem Centralverein die Möglichkeit giebt, jene Einrichtungen zu unterhalten, weiterzubilden und zu vermehren.

Nicht zu unserem, sondern zu ihrem eigenen und der Gesammtheit Wohle, richten wir insbesondere an die noch nicht centralisirten Vereine das dringende Ersuchen, mit Hand anzulegen an dem Werke der Selbsthilfe.

„Viribus unitis!" Unter dieser Devise werden und müssen die Bestrebungen zur Hebung der landw. Interessen unserer Provinz siegen, aber auch allein unter ihr! —

Und nun noch ein Wort an die Mitglieder des Centralvereins.

Am 28. d. M. finden die ersten Wahlen unseres Centralvereins für die zum Landes-Oekonomie-Collegium zu deputirenden Mitglieder statt. In Bezug hierauf wollen wir zunächst an die bisherigen schlesischen Mitglieder des Collegiums die Bitte richten, ihre Mandate nicht niederzulegen. Der Umstand, daß die ernannten Mitglieder anderer Provinzen die Absicht haben, ihr Mandat gemäß §. 13 des Regulativs beizubehalten, läßt uns das fernere Verbleiben der bisherigen Mitglieder aus unserer Provinz als außerordentlich wünschenswerth erscheinen. Anderenfalls würde Schlesien in ein numerisch ungünstiges Verhältniß zu anderen Landestheilen kommen. — Am Wahltage (dem 28. h.) hoffen wir alle Vereinsdelegirten auf ihren Posten zu sehen und bitten wir dieselben außerdem, sich möglichst zahlreich zu einer Vorberathung am 27. Abends einfinden zu wollen, um eine Einigung über die aufzustellenden Candidaten zu erzielen.

Ueber Ort und Stunde dieser Vorversammlung geben wir in einer nächsten Nummer Nachricht. —

## Die Pommersche Landschaft und die Preußische Central-Boden-Credit-Gesellschaft.

Wir hatten in Nr. 47 unserer Zeitung die Nachricht gebracht, daß die Landschaft der Provinz Sachsen den Beschluß gefaßt habe, sich der preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft anzuschließen und daß auch von Seiten anderer Provinzen bereits derartige Anschlüsse beantragt oder in Aussicht genommen seien. Wir sind heut im Stande zu melden, daß auch in Pommern auf Antrieb des Herrn von Diest-Dabern für Anschluß an die Central-Boden-Credit-Gesellschaft gewirkt wird. Herr von Diest wird dem nächsten pommerschen Provinzial-Landtage einen von vielen Gutsbesitzern mitunterzeichneten, motivirten Entwurf zu schleuniger, zeitgemäßer Abänderung des Landschafts-Reglements vorlegen. Die Ein-

führung der neuen Subhastationsordnung ohne die correspondirenden Hypothekengesetze, die vielen durch das neue Majorennitätsgesetz veranlaßten Kündigungen hypothekarischer Mündelgelder und andere Verhältnisse haben, nach Ansicht der Antragsteller, die ohnehin vorhandene Creditbedürftigkeit vieler Socien der Landschaft bedeutend gesteigert. Die vorhandenen und bereiten Mittel zu ihrem Nutzen verwendbar zu machen, ist nun die Absicht des Herrn v. Diest-Dabern und Genossen, welche deshalb zugleich den Anschluß der pommerschen Landschaft an die neue Central-Credit-Gesellschaft verlangen. Entweder, sagt Herr v. Diest, wird die neue Gesellschaft ihre Kräfte wirklich zum Besten des landwirthschaftlichen Credits verwenden, und dann ist es Pflicht der Landschaften, unbeschadet ihrer Selbstständigkeit, mit ihr gemeinsam zu operiren, oder sie will ihre großen Vorrechte und die ländlichen Creditverhältnisse nur zur Erlangung hoher Dividendenzahlung, zu einer Concurrenz mit den Provinzial-Landschaften ausnutzen, und dann haben die letzteren ihr mit vereinter Kraft Opposition zu machen. Im Vertrauen aber auf die Einsicht und das Wohlwollen der Behörden, welche sich über die Absichten der Gesellschaft, ehe sie ihr die Concession und bedeutende Privilegien verliehen, genaue Kenntniß verschafft und die Interessen des Grundbesitzes gesichert haben werden, glaubt der Herr Antragsteller sich zu den besten Hoffnungen, mithin zur Forderung des Anschlusses der pommerschen Landschaft an die Boden-Credit-Gesellschaft berechtigt, und zwar beantragt er, der Generallandtag wolle eine Commission von 3 Mitgliedern beauftragen, mit dem Directorium der Central-Boden-Credit-Gesellschaft in Berlin in Verbindung zu treten, um mit demselben die Bedingungen zu vereinbaren, unter welchen die Gesellschaft geneigt sein würde, preußische Central-Pfandbriefe für Rechnung der pommerschen Landschaft auszugeben. Die Bedingungen sollen etwa folgende sein:

1. „Volle Selbstständigkeit des landschaftlichen Instituts wie bisher. Mithin Fortdauer der selbstständigen Verwaltung, der selbstständigen Taxen, Haftbarkeit, Amortisation 2c., wobei die landschaftlichen Fonds der Central-Gesellschaft in keiner Weise untergeordnet oder dienstbar gemacht werden.
2. Ausgabe von preußischen Central-Pfandbriefen nach der Wahl des Pfandbriefschuldners für Rechnung der Landschaft gegen eine vom Pfandbriefschuldner der Centralgesellschaft zu zahlende Provision von 1 bis höchstens 2 pCt. Auf diesen Pfandbriefen muß sich der Vermerk befinden: „Landschaft von Pommern", und werden dieselben unter Mitunterschrift und Controle des betreffenden Landschafts-Departements ausgefertigt.
3. In ähnlicher Weise wie ad 2 kann unter Umständen die Umschreibung bereits coursirender Provinzial-, in Central-Pfandbriefe erfolgen, wenngleich sich eine solche Umschreibung im Wesentlichen auf die Fälle beschränken dürfte, in denen die Pfandbriefsschuldner zugleich Pfandbriefsinhaber sind.
4. Uebernahme der Zinszahlungen für Rechnung der pommerschen Landschaft, mindestens an den Hauptkassen der Centralgesellschaft zu Berlin, Köln, Frankfurt a. M. und Paris und außerdem in Breslau, Königsberg, Stettin, Magdeburg und Hamburg. Dagegen
5. als Aequivalent an die Centralgesellschaft: Zur Dispositionsstellung der Kräfte an Taxatoren und Boniteuren der Landschaft in Requisitionsfällen gegen Leistung der landschaftlich reglementsmäßigen Fuhrkosten und Diäten."

Diese Frage, welche an den Generallandtag von Pommern in nächster Zeit herantreten wird, dürfte in kurzer Zeit auch die anderen Provinzialvertretungen in eingehender Weise beschäftigen und von ihnen in die ernsteste Erwägung genommen werden. Auch die landwirthschaftlichen Vereine sollten dieser, ür die Creditverhältnisse des Grundbesitzes, die zu so vielen Klagen und so vielen Reformvorschlägen und Versuchen Anlaß gegeben haben, so überaus wichtigen Frage, ihre Aufmerksamkeit zuwenden, um ihren Einfluß bei Lösung derselben zu ihrem und der Landwirthschaft Bestem in die Waagschale der Entscheidung werfen zu können.

---

## Verhältniß des englischen Pacht-Farmers zum Landeigenthümer.

(Orig.-Uebers.)

Von ungemeiner Wichtigkeit ist bei den bestehenden englischen Pacht-Verhältnissen die Frage der Bezahlung der Meliorationen, welche von den Pacht-Farmern gemacht werden und noch wirksam sind, wenn derselbe seine Farm räumen muß. Dem Gesetze nach hat der englische Pacht-Farmer seine Farm nur ein Jahr in Pacht; es sind nur die Grundsätze der Moral und des Billigkeitsgefühls, die den Landeigenthümer veranlassen, demselben die Pachtung von einem Jahr zum andern zu belassen. So kommt es aber bei der ungewissen Lage dennoch, daß Vorkehrungen und Besprechungen, die die Ansprüche des Pacht-Farmers auf gemachte Meliorationen betreffen, mit besonderer Theilnahme aufgenommen werden und fortwährend Gegenstand des regesten Interesses bleiben. Denn ein Pacht-Farmer, der seine Farm in rationeller Weise und nach den anerkannten Grundsätzen des modernen Landbaues bewirthschaftet, würde die empfindlichsten Verluste erleiden, wenn er plötzlich nach Ablauf des Wirthschaftsjahres von seiner Farm fortgewiesen würde. Das haben auch bereits viele der großen Landeigenthümer eingesehen und deshalb ihren Pächtern gewisse Rechte eingeräumt. So hat vor Kurzem Lord Leigh ein Circular an seine Pächter erlassen, in welchem er ihnen sagt, daß, sollten sie aus irgend einem Grunde die Farm verlassen, jede auf ihre Kosten gemachte Melioration, die noch in Wirksamkeit sei, ihnen vergütet und der Werth derselben durch zwei Personen festgestellt werden solle. „The Economist" hält diese Concession für einen Act purer Gerechtigkeit gegen den Pächter, angesichts der jährigen Kündigung. „Wir sagen jedoch", fährt das genannte Blatt fort, „was wir oft gesagt haben, daß kein derartiges Arrangement einen Ersatz leisten kann, für einen langjährigen, rationellen Pachtvertrag, der allein geeignet ist, ein gutes und angemessenes Verhältniß zwischen Pächter und Landeigenthümer herzustellen und der allein der Landwirthschaft eine naturgemäße Entwickelung gestattet. Außerdem ist immer Gefahr vorhanden, daß solche Vergünstigungen in einer oder der anderen Weise mißdeutet werden."

Vor Kurzem hat der bekannte Mr. Lawes in Rothamsted einen überaus interessanten und schätzbaren Vortrag über diesen Gegenstand in dem Farmers Club in London gehalten. Derselbe ist durchwebt von mannigfachen, aus dem reichen Schatz der eigenen, langjährigen Erfahrungen geschöpften Mittheilungen über den Anbau der verschiedenen Feldfrüchte, sowohl mit, als auch ohne Düngungen und über die Productivität des Bodens.

„Die englische Landwirthschaft" — so schloß Mr. Lawes seinen mit dem größesten Beifall aufgenommenen Vortrag — hat sehr große Fortschritte gemacht, und jeder Schritt in der Fortentwickelung war begleitet von einer größeren Geldanlage. Wenn reichliches Capital auf den Boden verwendet werden soll, ist es wesentlich, daß liberale Bestimmungen über die Fruchtfolge Annahme finden, und daß ein angemessener Ausgleich für Meliorationen, die noch in Wirkung sind, geleistet wird." v. H.

---

## Medizin-Kantarre zum Eingeben flüssiger Arzneien für Pferde

von L. Schwürz, Hauptmann und Lehrer der Landwirthschaft.

Das Eingeben flüssiger Arzneimittel bei den Pferden, wie Jedem, welcher der schwierigen Prozedur schon beigewohnt hat, hinlänglich bekannt, ist ebenso beschwerlich wie mit Gefahren verbunden. Daher wird die Verabreichung derartiger Arznei von den Thierärzten fast ganz vermieden, obschon nicht geleugnet werden kann, daß in flüssiger Form gegebene Medikamente bei weitem früher zur Wirkung kommen, als solche in Pillen- oder Latwergenform. Besonders ist bei allen Koliken der Pferde ein rasches Eintreten der Wirkung des Medikaments von größter Wichtigkeit. Herr Stabs-Roßarzt Röhl (im Westpreuß. Uhlanen-Regiment Nr. 1) zu Militsch in Schlesien hat nun in Form einer Kantarre ein sehr brauchbares Instrument konstruirt, mittels welchem das Eingeben flüssiger Arznei für das betreffende Thier ohne jede Gefahr und bei weitem leichter zu bewerkstelligen, als dieses bei der jetzt üblichen Anwendung der Flasche der Fall ist. Das Instrument hat deshalb schon in mehrere preußische Cavallerie-Regimenter, wie auch in Wirthschaften mit großer Pferdehaltung Eingang gefunden und sich überall als höchst praktisch bewährt. So möge sich dasselbe in immer weiteren Kreisen wohlverdienter Verbreitung erfreuen.

Das Pferd, welchem Arznei eingegeben werden soll, wird mit der Medizin-Kantarre aufkantarrt. Der an der linken Seite angebrachte Trichter, welcher mit dem hohlen Mundstücke, das ein etwas über einen Zoll langes nach hinten zu ausgießendes Röhrchen besitzt, in Verbindung steht, ist beim Aufkantarren mit seinem oberen Rande zunächst mehr nach unten gekehrt, kommt aber sonst vertikal zu stehen, sobald dem Pferde mittels der Zügel der Kopf so hoch genommen wird, wie dieses beim Eingeben erforderlich ist. Das in der Mitte des hohlen Mundstücks nach hinten zu offene Röhrchen bekommt nun seine Richtung direkt dem Schlundkopfe des zu behandelnden Pferdes zu. Während der die Arznei Eingebende auf irgend einem angemessen hohen Gegenstande, eventuell auf dem Futterkasten oder auf der Krippe stehend, mit der linken Hand die Zügel und dadurch den Kopf des Pferdes in erforderlicher Höhe erhält, gießt er mit der rechten Hand die Arznei in kleinen Gaben vorsichtig in den Trichter hinein. Ist das Pferd widerspenstig, so bedarf der Eingebende eines Gehilfen, welcher den Kopf des Pferdes mittels der Zügel hoch empor hält, während von dem Anderen in angegebener Weise die Arznei in den Trichter gegossen wird. Selbstredend müssen, um ein Verstopfen der inneren Höhlung des Mundstückes, zu vermeiden, die Medikamente gut durchgeseiht sein. Doch befindet sich an der rechten Seite der Kantarre, und zwar auf dem etwas verlängerten Mundstücke ein mittels einer kleinen Schraube befestigter Kapselverschluß, welcher sich nach Entfernung der Schraube, leicht abnehmen läßt, worauf der innere Raum des Mundstückes bequem gereinigt werden kann.

Mit Hülfe dieser Medizin-Kantarre werden den Pferden alle Arzneimittel, selbst übelschmeckende, ohne Verschütten und Umstände beigebracht. Aufgezäumte Pferde pflegen fortwährend am Gebisse zu kauen, wobei sich der Schlundkopf hinlänglich öffnet und das zu verabreichende Medikament unwillkürlich in kleinen Portionen einfließen wird.

Der Erfinder hat seinen Collegen im selben Regimente eine solche Kantarre zum Gebrauch übergeben, hat dieselbe auch dem früheren Marstall-Roßarzt, jetzigem ersten Lehrer des Hufbeschlags auf der königlichen Thierarzneischule zu Berlin, Herrn Dominick, wie auch dem Vorstande des landwirthschaftlichen Vereines in Militsch, Herrn Landrath a. D. von Mitschke-Collande auf Collande bei Sulmierzyce, zur Begutachtung vorgelegt. Die Beurtheilung dieser Medizin-Kantarre ist durchweg aufs Günstigste ausgefallen, auch wurden von Seiten des genannten landwirthschaftlichen Vereines mehrere Exemplare zum Absatz an die Mitglieder erworben. Auf diese Weise hatte allerdings das sinnreich konstruirte, praktische Instrument, welches Herr Stabs-Roßarzt Röhl für 2 Thlr. 25 Sgr. abzugeben bereit ist, bereits eine etwas zu erhebliche Verbreitung unter dem landwirthschaftlichen und Pferde besitzenden Publikum gefunden, als daß demselben die von ihm neuerdings nachgesuchte Patentirung, trotz entschiedenster Neuheit und Originalität seiner Erfindung, noch bewilligt werden konnte. Dessen ungeachtet sei aber letztere den Landwirthen und Pferdebesitzern bestens empfohlen.

---

## Berlin, den 14. Juni.

(Orig.-Corr.)

Denkschrift, betreffend die Ausführung der von der Versammlung der Delegirten aller zum Nordd. Bundesgebiete gehörenden landw. Central- und Hauptvereine gefaßten Beschlüsse. — Berliner Wollmärkte seit dem Jahre 1820.

Schon früher habe ich Ihnen geschrieben, daß die Herausgabe einer Denkschrift, betreffend die Ausführung der von der Versammlung der Delegirten aller zum Norddeutschen Bundesgebiete gehörenden landw. Central- und Hauptvereine im Februar gefaßten Beschlüsse bevorstehe. Voraussichtlich liegt sie Ihnen bereits vor, wenn Sie diese Zeilen erhalten; nichts destoweniger dürfte ein knapper Auszug hier am Platze sein, zumal augenblicklich von hier wenig zu berichten ist.

Nach den gefaßten Beschlüssen der Delegirten-Versammlung zerfällt die Aufgabe der Commission in vier Theile und zwar: Im ganzen Bereiche des Norddeutschen Bundes überall, wo es nöthig erscheint, eine größere Centralisirung der landw. Vereine anzuregen; innerhalb eines jeden Bundesstaates, soweit eine solche Vertretung nicht bereits besteht, eine ausschließlich oder zum überwiegend größesten Theile aus Wahlen hervorgegangene Centralvertretung zu schaffen; ferner: Für das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes eine alljährlich oder so oft es das Bedürfniß erfordert, an der Centralstelle des Bundes, also in Berlin, sich vereinigende ständige Vertretung der landw. Interessen, etwa unter dem Namen eines Landwirthschafts-Rathes für den Norddeutschen Bund aus Delegirten der landw. Hauptvereine in der Art zu bilden, daß jeder Bundesstaat in dieser Körperschaft durch so viele Delegirte vertreten wird, als er Stimmen im Bundesrathe hat; endlich: Für die landw. Interessen des gesammten Zollvereins berührende Fragen die Erweiterung des Landwirthschaftsrathes für den Norddeutschen Bund zu einem Landwirthschaftsrathe für den Zollverein anzubahnen.

In den vorstehend angedeuteten vier Abschnitten erörtert die Denkschrift die Aufgaben der Commission.

Wird nach den von der Commission zum ersten Abschnitt gemachten Andeutungen verfahren, so würde erreicht werden, daß jede Regierung einen Hauptverein oder einen Provinzialverein und daß jedes Oberpräsidium einen Provinzialverein oder Provinzial-Ausschuß zur Seite hat, welche den Beruf haben, Auskunft zu ertheilen, oder Gutachten abzugeben, während diese Behörden gegenwärtig oft ungewiß sein müssen, an welchen Verein oder welche Vereine sie sich zu wenden haben und in wie weit sie dieselben als competent betrachten dürfen.

Im zweiten Abschnitt liegt der Schwerpunkt offenbar in der Frage, ob die preußischen Provinzial-, Central- und Hauptvereine das darnach umgestaltete Landes-Oekonomie-Collegium als die von ihnen erstrebte Centralvertretung der landw. Interessen für Preußen anerkennen, während in den übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes es Sache der bestehenden landw. Vereine sein wird, zu prüfen, ob sie, wie es in der Mehrzahl derselben bereits der Fall zu sein scheint, eine den Beschlüssen der Delegirten-Versammlung entsprechende Vertretung der landw. Interessen bereits besitzen oder nicht.

Aufzustellendes Programm und abzufassendes Statut sind die wesentlichen Aufgaben im vierten Abschnitte, während die Wege zur Erreichung des im fünften Abschnitte bezeichneten Zieles vorläufig nur angedeutet werden konnten, wie etwa die Gebirge und Flüsse auf Karten des inneren Afrika, oder wie die Fahrten des Columbus im Stieler'schen Atlas.

Der Schwerpunkt des Interesses liegt offenbar augenblicklich für uns im zweiten Theile der Aufgabe und schwerlich wird sich, wer die bezüglichen Strömungen seit einiger Zeit beobachtete, manches Schiff schwanken, manchen Mast brechen, manche Schraube locker werden sah, der Frage entziehen können, ob es nicht opportun gewesen wäre, mit der zweiten Revision des Regulativs für das Landes-Oekonomie-Collegium zu warten, bis ersichtlich wurde, in welcher Form und mit welchen Umwandelungen es in die angestrebte Gesammt-Organisation nicht nur nicht störend, sondern harmonisch und deshalb am wirksamsten einzupassen war. Daß die Delegirten-Commission das von mir Angeführte als offene oder doch jedenfalls zu discutirende Frage hinstellt, scheint mir für die angedeutete Auffassung schwer in die Wagschale fallend und es gehört jene, um es gelinde zu bezeichnen, „Leichtfertigkeit" dazu, mit welcher diese für die Landwirthschaft und das Gesammtwohl so wichtigen Fragen erörtert und Organisationen empfohlen zu werden pflegen, welche jeder Basis und inneren, die Haltbarkeit des Baues bedingenden Gefüges entbehren — dies Alles gehört dazu, um jene Opportunitätsfrage nicht mindestens zu empfinden.

Im Hinblick auf den hier bevorstehenden, bei Ihnen bereits zum Vergangenen gehörigen Wollmarkt will ich noch einige bezügliche Zahlen aus dem so eben erschienenen Berichte der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin über den Handel und die Industrie Berlins im Jahre 1869 wiedergeben.

Eine Nachweisung der auf den Berliner Wollmärkten seit dem Jahre 1820 zu Markt gebrachten Wolle ergiebt, daß das Quantum im Jahre 1820 nur 18,794 Ctr. betrug. Dasselbe stieg bis zum Jahre 1825 allmählig bis auf 30,462 Ctr., 1826 auf 44,606 Ctr. und hielt sich mit geringen Schwankungen bis 1836 auf dieser Höhe. 1837 stieg es auf 68,169 Ctr., 1841 auf 87,899 Ctr. und 1853 zum ersten Male auf mehr als 100,000 Ctr. Seitdem ist es nur in den Jahren 1854 und 1866 auf einen etwas geringeren Betrag gefallen, in den übrigen Jahren fast ununterbrochen gestiegen; im Jahre 1869 erreichte es 194,573 Ctr., betrug also 11 Mal so viel als 50 Jahre vorher. Die höchsten Preise für extrafeine Wolle waren 1820 Thlr. 165, 1821 Thlr. 225, 1822 Thlr. 210. Später variirten die Preise zwischen 100 und 150 Thlr. Erst seit dem Jahre 1862 sind sie constant unter 100 Thlr. gesunken, bis 66 Thlr. im Jahre 1869. Wenigere Schwankungen hat die feine Wolle durchgemacht; ihr höchster Maximalpreis war ausnahmsweise i. J. 1825 Thlr. 160, ihr niedrigster Maximalpreis 1869 Thlr. 60. Mittelwolle wurde nur in vier Jahren mit mehr als 100 Thlr. bezahlt, sonst mit 60 bis 90 Thlr., im Jahre 1869 mit 48 Thlr. Ordinäre Wolle, die 1869 Thlr. 38 im höchsten Preise galt, ist gegen 1820 (40 Thlr.) nur wenig gewichen. In den Jahren 1823 und 1848 war der Preis sogar noch geringer (35 Thlr.) als im Jahre 1869; sie hat nur in 5 Jahren 70 Thlr. und darüber gegolten.

---

(Orig.-Ber.) **Berlin**, den 15. Juni. **(Internationale landwirthschaftliche Thierschau und Ausstellung im Jahre 1871.)** Man hat es in letzter Zeit vielfach anerkennend hervorgehoben, daß zu größeren Versammlungen von Berufs- und Fachgenossen in unserer norddeutschen Metropole alle Arrangements zeitig und mit großer Umsicht getroffen und dadurch der Sache wie den Gästen wesentliche Dienste geleistet worden sind. Im nächsten Jahre, in der zweiten Hälfte des Juni, werden wir die Freude haben, die XXIX. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe, die 1869 in Breslau getagt hatte, in unserer Stadt zu begrüßen. Um ihnen einen, der jungen Weltstadt würdigen Empfang zu bereiten, soll zugleich auf Betrieb des landw. Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und die Nieder-Lausitz eine internationale land- und forstwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet werden, zu der bereits jetzt ein Garantiefonds von 60,000 Thalern gezeichnet und die Summe von 25,000 Thalern für Prämien bestimmt ist. Die Abtheilungen der Ausstellungen sind folgendermaßen festgesetzt: I. Zuchtvieh mit den Unterabtheilungen: a) Pferde, b) Rindvieh, c) Schafe d) Schweine. II. Mastvieh. III. Landwirthschaftliche Produkte und landw.-technische Fabrikate. IV. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften. V. Blumenausstellung und Gartenerzeugnisse. VI. Produkte der Forstwirthschaft und Jagd. VII. Geflügel. VIII. Bienenzucht und Seidenbau. IX. Fischerei. X. Hopfenbau. XI. Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung auf den Gebieten aller dieser Abtheilungen.

Das Comite für die Ausstellung besteht aus den Herren 1. Rentier Georg Beer-Berlin. 2. Reg.-Rath, Vorsitzender der Direction der Berlin-Görlitzer Eisenbahn O. Haß-Berlin. 3. Vicepräsident des landw. Central-Vereins für die Mark Brandenburg und die Nieder-Lausitz, Rittergutsbesitzer v. Derford-Tauchel. 4. Banquier Ferdinand Jaques. 5. Rittergutsbesitzer Kiepert-Marienfelde. 6. Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. v. Nathusius-Hundisburg. 7. Vertreter des Club der Landwirthe zu Berlin Wilh. Noodt-Berlin. 8. Rittergutsbesitzer, Kammerherr L. v. Prillwitz-Berlin. 9. Fabrikbesitzer H. Reimann-Berlin. 10. Ritterschaftsrath v. Wedell-Malchow. 11. Rittergutsbesitzer v. Wedemeyer-Schönrade. — Das Büreau des Comites ist in Berlin, Französische Straße 48, woselbst bis zum 1. April die Meldungen erbeten werden. Die genaueren Programme des Unternehmens werden in Kurzem erscheinen. Für jetzt fordert das Hauptdirectorium des Brandenburgischen landw. Provinzialvereins im Vereinsblatt für den Reg.-Bezirk Potsdam alle Landwirthe, Forstwirthe, Gärtner, Maschinenfabrikanten, Förderer und Freunde der Landwirthschaft zur Beschickung der Ausstellung auf. —

---

(Orig.-Ber.) **Posen**, 10. Juni. **(General-Versammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins.)** Die am 10. Juni abgehaltene Sitzung eröffnete der Vereinspräsident, Hr. von Tempelhoff-Dombrowka, mit einer geschäftlichen Mittheilung über die in der Durchführung begriffene Reorganisation des Landes-Oekonomie-Collegiums. Der Herr Minister für die landw. Angelegenheiten hat genehmigt, daß dies Collegium durch eine Anzahl von Mitgliedern verstärkt werde, welche von den landw. Centralstellen zu erwählen sind. Für die Provinz Posen, welche in den beiden Präsidenten des diesseitigen und des Bromberger Centralvereins und dem von dem Herrn Minister ernannten Mitgliede, Herrn Oek.-Dir. Lehmann-Nitsche, bereits durch drei Mitglieder vertreten ist, wird nur noch ein weiteres Mitglied eintreten, über dessen Wahl die beiden Centralvereine sich zu verständigen haben. Seitens des Bromberger Vereins war nun der Vorschlag gemacht, die Wahl alternirend vorzunehmen und zwar so, daß zunächst der Bromberger Verein für die jetzige Wahlperiode ein Mitglied erwähle und in drei Jahren die Wahl dem diesseitigen Verein anheimgestellt werde. Motivirt war dieser Vorschlag durch das längere Bestehen des Bromberger Vereins, die größere Zahl seiner Mitglieder und den Hinweis darauf, daß der Reg.-Bez. Posen im Landes-Oekonomie-Collegium bereits durch zwei Mitglieder vertreten ist. Nachdem der Vorsitzende diesen Vorschlag befürwortet hatte, wurde derselbe von der Versammlung genehmigt; für die erste Wahlperiode wird also der Bromberger Verein die Wahl auszuführen haben.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgte zunächst die Revision des Kassenabschlusses pro 1869. Hr. Kassencurator Baarth-Cerckwice referirte, daß die Kassenrechnung nachweist:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Einnahmen . . . . . | 1526 Thlr. | 9 Sgr | 3 Pf. |
| Ausgaben . . . . . | 1409 „ | 29 „ | 6 „ |
| Bestand am 1. Jan. 1870 | 116 Thlr. | 9 Sgr. | 9 Pf. |

Die Rechnung war am Tage zuvor in der Directorialsitzung geprüft und richtig befunden worden, der Präsident beantragte daher die Decharge, welche einstimmig ertheilt wurde.

Den zweiten Gegenstand der Verhandlungen bildete die schon mehrfach angeregte Frage über die **Verlegung des Umzugstermins für das ländliche Gesinde auf den 1. April**, wofür in neuerer Zeit die polnischen Besitzer sich verwendet haben. Hr. Graf von Arco-Wronczyn befürwortete die gewünschte Verlegung des Umzugstermins auf den 1. April, welcher vor dem Georgitermin den Vorzug habe, daß meistens dann die Feldbestellung noch weniger drängend sei, und die Gespanne für die Abholung der Dienstleute

besser entbehrt werden könnten. In einem Theil des Bromberger Bezirks sei der 1. Januar als Umzugstermin üblich, dieser Termin sei allerdings für die Dienstherrschaften der bequemste, für die Dienstleute aber weniger erwünscht, weil der Umzug während der kalten Winterszeit in hohem Grade beschwerlich, auch der um diese Zeit noch vorhandene große Kartoffelvorrath schwer zu transportiren sei. In manchen Gegenden habe die Herrschaft des abziehenden Gesindes die Verpflichtung der Ueberwachung des zurückbleibenden Kartoffelvorraths bis zum Eintritt des Frühjahres, es sei dies aber eine sehr lästige Verpflichtung, zu deren Uebernahme wohl wenige hiesige Besitzer geneigt sein würden. — Hr. Willenbücher, Director des Landschaftlichen Creditvereins, empfahl statt dessen den Martinitermin (11. November), weil seiner Ansicht nach zu dieser Zeit die Gespanne zur Abholung der Dienstleute am besten zu entbehren seien. Dieser Vorschlag fand jedoch in der Versammlung keine Zustimmung, der Referent, Hr. Graf von Arco, machte dagegen geltend, daß um Martini oft die Kartoffel- und Rübenernte noch nicht beendet sei, die Herbstarbeit die Gespanne gewöhnlich noch lebhaft beschäftige, daß das Verfahren des großen Kartoffelvorraths der Leute im Herbste umständlich und bei frühzeitigem Froste kaum ausführbar sei, auch das Gesinde um Martini noch die von der Herrschaft erhaltenen Vorschüsse abzutragen habe. Auch die Hrn. Dr. Boldt-Kolno, von Jagow-Uchurowo und von Tempelhoff sprachen sich gegen den Martinitermin aus, Hr. Hecker-Althöfchen hielt, besonders für den Umzug der Pferdeknechte, einen früheren Termin wie den 1. April für wünschenswerth, weil es gewöhnlich längere Zeit erfordere, bevor man die anziehenden Knechte an eine sorgsame Behandlung der Gespanne gewöhne, dies aber in der arbeitsvollen Frühjahrszeit doppelt störend sei. In gleicher Weise sprachen sich die Hrn. Hoffmann-Kowalskie und Naumann-Mikuszewo für einen früheren Umzugstermin aus, ersterer schlug den 15. März, letzterer den Neujahrstermin vor, wobei er bemerkte, daß er diesen Termin schon mehrfach an seinen verschiedenen Wohnorten ohne besondere Schwierigkeiten eingeführt habe. — Hr. von Tempelhoff erörterte die Frage, in welcher Weise eine einheitliche Regulirung des Umzugstermins zu erreichen sei; es erscheine fraglich, ob eine Ober-Präsidial-Verfügung dazu genügen würde, und es bliebe wohl nur der Weg gütlichen Uebereinkommens zwischen den Dienstherrschaften übrig, und dieser werde grade jetzt mit Erfolg zu betreten sein, da in den Kreisen der polnischen Besitzer gleichfalls der lebhafte Wunsch sich geltend mache, den 1. April als einheitlichen Termin für den Gesindewechsel angenommen zu sehen. Nachdem noch Hr. Landrath Studt-Obornik die Schwierigkeiten eingehend erörtert hatte, welche der Festsetzung eines bestimmten Umzugstermins auf dem Wege der Gesetzgebung entgegenstehen und die Frage von verschiedenen Seiten beleuchtet war, wie eine einheitliche Regulirung auf dem Wege des gütlichen Uebereinkommens unter den Dienstherrschaften herbeizuführen sei, wurde auf den Antrag des Hrn. Landrath Studt beschlossen:

„Der Hauptverein wird die Zweigvereine ersuchen, dahin zu wirken, daß die ländlichen Dienstherrschaften bei erneuerten Verträgen mit dem verheiratheten Gesinde als Umzugstermin den 1. April verabreden."

Die weiteren Verhandlungen bezogen sich zunächst auf die von dem Centralverein für Schlesien angeregte **Einführung einer Körordnung für Zuchtbullen.** Referent für diesen Gegenstand war Herr von Nathusius-Orlowo, welcher ausführte, daß der Zweck der Körung zunächst ein negativer sei, insofern dadurch verhindert werden solle, daß Zuchtbullen, von denen eine gute Nachkommenschaft nicht zu erwarten sei, ferner zur Zucht benutzt würden. Man dürfe aber hierbei nicht unberücksichtigt lassen, daß die Zeugung nicht allein zur Fortpflanzung diene, sondern auch das natürliche Mittel zur Hervorrufung der Milchsekretion bilde und demgemäß auch dort stattfinden müsse, wo eine Aufzucht von Kälbern gar nicht bezweckt werde. In diesem Falle sei aber die Beschaffenheit des benutzten Bullen völlig gleichgiltig. Der positive Zweck der Körung sei die Verbesserung der Nachzucht; es sei nicht zu leugnen, daß hierauf das männliche Zuchtthier einen großen Einfluß ausübe, doch dürfte es schwer sein und bedeutend schwieriger wie bei der Pferdezucht, den Werth des männlichen Thieres als Zuchtthier genau zu beurtheilen. Er erinnere nur daran, daß die Bedeutung des Milchspiegels bei dem Bullen für die Vererbung der Milchergiebigkeit noch nicht endgültig entschieden sei, ebenso ließen sich manche vererbende Fehler bei den Stieren schwer erkennen. Man könne aber bei der Körung den weiteren Zweck im Auge haben, den Züchtern vorzügliche Zuchtthiere vorzuführen, um dadurch das Verständniß und den Nachahmungstrieb zu wecken. In dieser Beziehung habe sich die Körung in Oldenburg bewährt, sie sei aber dort mit einer Prämienertheilung verbunden und es erscheine kaum zweifelhaft, daß auch ohne eine Körordnung durch die Prämiirung vorzüglicher Zuchtthiere auf größeren landw. Ausstellungen und Lokalschauen derselbe Zweck zu erreichen sei. Die Einführung der Körung würde einen großen kostspieligen Apparat erfordern, wobei es noch fraglich sei, ob ein derartiger Eingriff in die Rechte des einzelnen Viehzüchters nicht mit den bestehenden Gesetzen kollidire. Referent könne daher den Vorschlag des schlesischen Centralvereins nicht befürworten. — Herr Witt-Bogdanowo berichtete, daß der Agrarkommission des Landtags ein ähnlicher Vorschlag vorgelegen habe, aber einstimmig abgelehnt worden sei. Nachdem noch einige andere Stimmen sich ebenfalls gegen die Einführung der Körung ausgesprochen hatten, wurde auf Antrag des Herrn Kennemann-Klenka folgende Resolution angenommen:

„Nachdem die Körordnung für Hengste aufgehoben ist, hält der Verein es nicht für zweckmäßig, eine solche für Zuchtstiere einzuführen."

**Die neuere Verordnung des Polizeipräsidiums zu Berlin, betreffend die Lagerung von Spirituosen im Polizeibezirke von Berlin und Charlottenburg,** bildete den folgenden Gegenstand der Tagesordnung. Herr Hecker-Althöfchen theilte die Bestimmungen des betreffendes Erlasses mit. Diese ordnen an, daß Spirituosen von 50 pCt. Tr. in Quantitäten von über 1800 Qrt. künftig nur in massiv überwölbten Kellern oder in zur ebenen Erde belegenen, aus massivem Mauerwerk gebildeten und massiv überwölbten Speicherräumen gelagert werden dürfen. In einem und demselben Raume sollen nicht über 25,000 Qrt. lagern. Hölzerne Unterlagen für die Reservoire sind unzulässig. Bei neuen Einrichtungen sind nur eiserne Reservoire gestattet. Die Thüren der Lagerräume müssen von Eisen, die Fenster mit Läden versehen sein, welche auf der Innenseite mit starkem Eisenblech belegt sind. Die Lagerräume dürfen nicht gepflastert werden und müssen mit einer geeigneten Vorkehrung versehen sein, welche eine fortwährende starke Ventilation der Räume bewirkt. Eine Beleuchtung darf nur durch die Davy'sche Sicherheitslampe oder durch außerhalb der Lagerräume angebrachte Laterne bewirkt werden. — Dies seien die hauptsächlichsten Bestimmungen der Verordnung, von denen allerdings bei Räumen, welche in solcher Entfernung von andern Baulichkeiten liegen, daß im Falle einer Entzündung der Spirituosen eine Weiterverbreitung des Feuers nicht zu befürchten steht, ganz oder theilweise abgesehen werde. Die drakonischen Bestimmungen seien im höchsten Grade drückend für den Berliner Spiritushandel, allerdings sei eine milde Praxis in der Handhabung der Verordnung eingetreten, doch müsse jeden Augenblick befürchtet werden, daß dieselbe strikte durchgeführt werde, und in diesem Falle würde der Berliner Spiritushandel völlig lahm gelegt werden. Die Berliner Kaufmannschaft sei bereits gegen die Verordnung vorstellig geworden, sie wünsche die Unterstützung der landw. Korporationen, welche in hohem Grade hierdurch berührt würden. Der Posener Spiritus gelange großentheils auf den Berliner Markt, jede Beeinträchtigung des letzteren werde auch die Produzenten schädigen. Referent beantragte daher:

„an das Ministerium eine Petition um Aufhebung der in Rede stehenden Verordnung und anderweitige Regelung der Angelegenheit unter Zuziehung von Sachverständigen zu richten."

Der Verein schloß sich diesem Antrage an und beauftragte den Referenten mit der Abfassung der Petition. (Schluß folgt.)

---

(Orig.-Ber.) Kreis **Rybnik**, den 16. Juni 1870. **(Saatenstand. — Ackerbauschulen.)** Mit vieler Freude habe ich im nördlichen Theile des Kreises bis jetzt das kräftige Wachsthum der Winter- wie Sommersaaten beobachtet, besonders nach dem in den letzten Tagen eingetretenen Regen. Der Roggen steht zwar überall etwas schütter und nur selten sieht man einen hohen, dichten Bestand, da vorzüglich die Roggenpflanze durch die Kälte im April und die Dürre im Mai zurückgehalten worden; doch der Weizen steht ohne Ausnahme schön und dicht, ihm kam der letzte Regen gerade zur rechten Zeit. Hafer und Gerste hatten bereits durch Kälte und Dürre sehr gelitten, aber jetzt wachsen sie schnell und wenn sie auch im Stroh zurückbleiben sollten, so kann doch der Körner-Ertrag noch ein guter werden. Raps habe ich nirgends gut gesehen, überall hat er sehr durch den Winter gelitten und steht sehr lückig, dagegen hat sich Awehl und Winterrübsen besser gehalten, von ihnen habe ich sogar recht schön bestandene Felder gesehen und glaube ich auch, daß im hiesigen, oft durch rauhe Winde von den Karpaten heimgesuchten Landstrichen, grade der Winterrübsen weit zuverlässiger ist als der Raps. Die Kartoffeln haben durch die Nachtfröste vom 29. Mai bis 1. Juni viel gelitten, besonders die zeitigen, selbst Winterroggen, der zu jener Zeit schon in Blüthe treten wollte, zeigt jetzt in Folge der Fröste eine Menge weißer Aehren. Die Kleearten sind nur selten in kräftigem, geschlossenem Bestande zu finden, und auch die Hoffnungen auf eine gute Obsternte sind bedeutend heruntergedrückt worden, denn nur die Kirschsorten haben gut angesetzt, Pflaumen schon weniger, Birnen haben sehr durch Kälte und theils mit durch die Blüthenmade gelitten, die Apfelblüthen aber hat die Made vollständig zerstört. Rindvieh wie Schafe sind gesund, denn wenn sie meist nicht sehr gut ernährt erscheinen, so sind das nur die Folgen des Ueberganges vom Winterfutter zum frischen Grünfutter. Das Mähen der Wiesen beginnt und wäre nun schön Wetter nicht nur für sie, sondern auch für die Roggenblüthe sehr zu wünschen. Auch die Wiesengräser sind dies Frühjahr sehr zurückgeblieben und die Heuernte wird nicht sehr reichlich sein.

Zum Schluß noch einige Worte über die Ackerbauschule zu Poppelau! Obgleich der Ruf dieser Anstalt bereits so groß, daß mein schlichtes Wort kaum dazu beitragen kann ihn zu vergrößern, so drängt es mich doch, öffentlich Verdächtigungen zu widerlegen, die mir selbst auf meinen Reisen gegen die von mir bis jetzt noch nicht gekannte Anstalt gemacht worden. Vielfach wurde mir geklagt, die Zöglinge dieser Anstalt müßten dort über ihre Kräfte arbeiten, ja im Kreise Rosenberg hörte ich sogar die schaudererregende Mähr, ein junger Mensch sei dort so angestrengt worden, daß er den Gelenk-Rheumatismus bekommen und so für's Leben unglücklich geworden. Schrecklich! sagte ich mir — und mit wenig Zutrauen erfüllt, besuchte ich die Stätte so barbarischer Erziehungsprincipien. Bald bei meinem Eintritt fiel mir das gesunde, fröhliche Aussehen der Zöglinge auf und ich dachte bei mir: „Die sehen nicht aus, als würden sie mit Arbeit überbürdet!" Ein genauer Einblick in den Lehrplan und die Einrichtungen der Anstalt, ja — ich gestehe es offen — mißtrauisches Beobachten der Arbeitsverfügungen des Dirigenten, der mir schließlich auch Arbeitsjournale der Praktikanten und Correspondenzen mit den Eltern vorzulegen die Güte hatte, — verschaffte mir endlich die volle Ueberzeugung, daß nur der verdammenswerthe Trieb einzelner junger Leute, ihre Faulheit und ihren Leichtsinn durch lügenhaftes Gewebe ihren Eltern zu verdecken, solche Verdächtigungen der Anstalt in die Welt geschleudert hatte. Der arme junge Mann mit seinem Gelenkrheumatismus, er hatte ihn sich durch unerlaubte, nächtliche Spaziergänge und thörichten Leichtsinn selbst zugezogen! Ich möchte daher alle verehrten Eltern oder Angehörigen solcher jungen Zöglinge dieser und ähnlicher Anstalten recht sehr warnen, leichtsinnig den Klagen ihrer Lieblinge Glauben zu schenken, — hört auch den andern Theil! — Wer aber Arbeit scheut und lieber „großer Herr" spielen möchte, der werde kein Landwirth! **P. Arndt.**

---

**Pest**, 11. Juni. (B. H. Z.) Wir haben alle Ursache, mit dem Witterungs-Verlaufe der verflossenen Woche zufrieden zu sein; ein fruchtbareres und günstigeres Wetter hätten wir uns gar nicht wünschen können; an Feuchtigkeit und Wärme — den beiden Hauptfactoren einer üppigen Vegetation — fehlte es nicht. Die Körnerbildung unser Cerealien hat unter günstigen Auspicien begonnen und kann, falls dieses günstige Wetter noch kurze Zeit anhält, in der vollkommensten Weise von statten gehen. Die Blüthenzeit des Weizens ist ziemlich günstig vorübergegangen. Die Rapsernte steht unmittelbar vor der Thüre. Die Wiesenheuernte dürfte diesmal etwas später ausfallen und kommen die letzten ziemlich bedeutenden Niederschläge der Quantität des Futters noch sehr zu Gute. Auch die Schafschur wird etwas später ausfallen als gewöhnlich, da das Wollwachsthum des außergewöhnlich spät eröffneten Weideganges wegen sehr zurückgeblieben ist und sich die durch die lange Winterhungerperiode stark entkräfteten Heerden vorher erholen müssen, um die kalte Rükkenwäsche ertragen zu können. Das Schurergebniß dürfte eben kein sehr lohnendes werden.

**Paris**, den 13. Juni. Bei dem im Boulogner Holze abgehaltenen Pferderennen trug das französische Pferd Sornette des Majors Fridolin den Preis von 100,000 Fr. davon. Minotaure erreichte nach ihm das Ziel und als drittes Valois. Auch diese beiden Pferde waren französische, englische waren überhaupt nicht gestellt. (sic!)

— **(Excursion des Breslauer landw. Vereins.)** In Folge freundlicher Einladung des Herrn Grafen von Schafgotsch und unter specieller Leitung des Güterdirectors Herrn Struve, wird der Breslauer landwirthschaftliche Verein eine Excursion nach der bei Grottkau gelegenen Herrschaft Koppitz am 4. Juli c. unternehmen. Bekanntlich zeichnet sich dieser großartige, in einer der fruchtbarsten Gegenden Schlesiens belegene Besitz, eben so sehr durch rationellen Betrieb, durch vorzügliche Viehstämme und Fabrikanlagen aus, als durch Luxusbauten (Schloß, Pferdeställe 2c.) und gärtnerische Anlagen. Anmeldungen zur Theilnahme an der Excursion sind an Herrn General-Secretair Korn zu richten.

— **(Die Thierschau in Namslau)** ist auf künftiges Jahr vertagt wo dendagegen wird der Namslauer Verein im Laufe des Juli a. c. eine Stutenschau veranstalten.

M. **(Braumalzsteuer.)** Die Provinzial-Steuer-Directionen sind von dem Finanzminister allgemein ermächtigt worden, entrichtete Braumalzsteuern für angemeldete, aber nicht vollzogene Braumaischen, deren rechtzeitige Wiederabmeldung innerhalb der im §. 31 der Steuerordnnng vom 8. Februar 1819 gesetzten Frist (einen Tag vor der beabsichtigten Maischung) nicht mehr hat erfolgen können, ohne Einholung der bisher erforderlich gewesenen ministeriellen Genehmigung, selbstständig erstatten zu lassen, sofern in den betreffenden Fällen vollständig nachgewiesen ist, daß die declarirte Einmaischung in Folge unvorhergesehener und unvermeidlicher Hindernisse nicht hat stattfinden können.

**(Die Erdruschnachrichten über die Ernte des Jahres 1869 in der preußischen Monarchie.)** Die Ergebnisse des Erdrusches von der Ernte des Jahres 1869 sind aus 1284 rechtzeitig eingelaufenen brauchbaren Berichten zusammengestellt worden und zeigt sich bei einer Vergleichung derselben mit den im Staats-Anzeiger vom 7. December 1869 Nr. 287 und in Nr. 49 des Wochenblatts der Annalen für 1869, sowie in Nr. 51 des „Landwirths" von 1869 veröffentlichten Ernte-Erträgen wiederum, wie früher, nur eine verhältnißmäßig geringe Abweichung, was für die Zuverlässigkeit beider Ermittelungen ein günstiges Zeugniß ablegt, andererseits eine große Vorsicht der Berichterstatter bei der ersten Schätzung der Ernte bekundet, da letztere sowohl in Betreff der Körner als des Strohes bei der Durchschnittsberechnung der Erdrusch-Angaben fast überall übertroffen worden ist.

Die Ernte des Jahres 1869 ist danach bei den Körnern mit Ausschluß der Lupinen, welche früher um $0_{,10}$ zu hoch veranschlagt worden, bis um $0_{,02}$, $0_{,13}$ und beim Stroh um $0_{,02}$ bis $0_{,10}$ günstiger ausgefallen. Wir können mithin diejenigen unserer Leser, welche eine genaue, tabellarische Darstellung der Erdruschnachrichten über die vorjährige Ernte zu haben wünschen, auf die von uns in No. 51 des „Landwirth" für 1869 vom 18. Dezember 1869 welche die Resultate, bis auf die eben bezeichneten, unbedeutenden Abweichungen, vollkommen richtig angiebt, verweisen. —

— **(Aus dem Glogauer Kreise)** wird gemeldet, daß auch dort das Unwetter am 8. d. M. bedeutenden Schaden angerichtet hat. Besonders haben die Flachsfelder der Dörfer Ziebern, Schloin und Brostau durch den Hagel sehr gelitten.

— **(Proskau. — Die Akademie.)** Die hiesige Akademie ist in diesem Semester von 85 immatriculirten Studirenden und 3 Hospitanten, zusammen von 88 Studirenden besucht.

**Jauer**, den 15. Juni. Nachdem der Landesälteste von Unverricht auf Eisdorf wegen Krankheit das Directorat der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer zu allseitigem Bedauern niedergelegt hatte, wurde heut an seine Stelle der königl. Kammerherr und Landesälteste von Heinen auf Pfaffendorf erwählt.

— **Aus Anhalt** schreibt man der Neuen preußischen Zeitung: „Vorgestern hat sich im Dorfe Dohndorf bei Köthen der gewiß seltene Fall der **vorsätzlichen Tödtung eines Menschen durch ein Pferd** ereignet. Einen auf der dortigen Domäne befindlichen Hengst, welcher sich von seinen Führern losgerissen und im Dorfe der Stute nachgelaufen war, versucht ein auf der Straße mit Anstreichen eines Hauses beschäftigter Maurer durch Vorhalten des Maurerpinsels aufzuhalten. Da ihm dies nicht gelingt, geht er unbesorgt nach der Eingangsthür des Hauses. Plötzlich wendet sich der Hengst um, erfaßt mit den Zähnen den Unglücklichen im Rücken, hebt ihn hoch, wirft ihn dann zur Erde, kniet mit den Vorderfüßen auf ihn und beißt ihn wiederholt, so daß der Tod auf der Stelle erfolgte Ein dem Maurer zu Hilfe eilender Mann wird ebenfalls von dem wüthenden Thiere angegriffen und kann sich nur durch Ueberspringen einer Gartenwand retten. Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor mehreren Jahren in der Nähe von Dessau, wo ein Förster von einem im Wildpark befindlichen Elenn-Hirsche in der Brunstzeit schwer beschädigt wurde."

**Bonn**, 14. Juni. In der Vorstandssitzung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, welche in den letzten Tagen hier abgehalten worden ist, wurde die **Waldschutzfrage** sehr eingehend discutirt. Gegen die Bildung von Genossenschaften zum gemeinsamen Schutz in ein Schutzrevier zusammenzufassender schon bestehender oder noch entstehender Waldungen ist nur ein geringer Widerspruch erhoben worden. Dagegen wurde lebhaft darüber debattirt, wie die Majorität zusammenzusetzen sei, der ein Zwangsrecht zur Aufforstung öder Flächen absoluten Holzbodens auf genossenschaftlichem Wege gegen die Minorität eingeräumt werden solle. Viele Stimmen befürworteten die Nothwendigkeit der Majorität von mindestens zwei Drittel Stimmen nach der Fläche und 1/2 nach der Kopfzahl der Eigenthümer. Die Abstimmung über diese Frage ist bis zur Generalversammlung in Düren verschoben. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, Zwangsmaßregeln zur Einführung von Bann-Waldungen (Schutz-Waldungen aus klimatischen Rücksichten) zu befürworten.

**(Trockene, gesiebte Erde.)** Schon seit längerer Zeit hat man in Amerika trockene, gesiebte Erde als Desinfectionsmittel bei Aborten in Anwendung gebracht; neuerdings hat ein Dr. Hawson diese desinficirende Eigenschaft der trockenen Erde zur Heilung bösartiger Wunden mit größtem Erfolge benutzt. Bei einem sehr gefährlichen Bruche wurde die Wunde mit trockener Erde bedeckt, wodurch der Geruch sogleich absorbirt wurde und mit dessen Beseitigung eine schnelle Besserung im Charakter der Wunde eintrat. Ermuthigt durch dieses Resultat, wendete Dr. Hawson dasselbe Mittel mit gleichem Erfolge auch bei ansteckenden Krankheiten an, die mit Geschwüren, Eiterung und Blutzersetzung verbunden sind. So erweist sich die trockene, gesiebte Erde nicht nur für Schuß- und Brandwunden, sondern auch für Krebsübel in ausgezeichneter Weise heilsam, und selbst der Pockenkrankheit hofft man mittels derselben wirksam entgegentreten zu können.

**(Der Meerrettigbau)** — heißt es in der amerikanischen „Nordwestlichen Acker- und Gartenbau-Zeitung" — ist zu einem der rentabelsten Geschäfte der New-Yorker Gärtner geworden und muß sich auch in der Nähe anderer großer Städte bei der alljährlich sich vermehrenden Nachfrage sehr gut bezahlen, wenn derselbe richtig betrieben wird. Obwohl der Meerrettig in jedem Boden wächst, muß doch, wenn sich der Anbau recht rentiren soll, grade der beste Boden dazu genommen und auf das Sorgsamste bearbeitet werden. Beim Anpflanzen dieses Gewächses macht man tiefe Löcher mit einer eisernen Brechstange und steckt die Meerrettig-Setzlinge so hinein, daß ihre Krone ungefähr 2 Zoll unter die Oberfläche kommt; sehr bald wachsen dieselben so üppig empor, daß sie alles Unkraut selber niederhalten. Die Anlagen sind im Frühling zu machen und die Wurzeln im Spätherbst auszugraben; ein großer Vortheil beim Rettigbau ist, daß Fröste dieser Pflanze keinen Schaden thun.

---

v. H. **London**, den 12. Juni. **(Getreide- und Viehbericht.)** Unser Markt am vergangenen Montag war mit englischem Weizen äußerst gering befahren. Eine Ordre aus Frankreich hob die Preise um 3 Sh. per Quarter; doch machte diese Steigerung unsere Müller sehr zurückhaltend. Beträchtliche Abschlüsse wurden auch in ausländischem Weizen für den Rhein und für Frankreich gemacht, was ein Avance von voll 2 Sh. per Quarter zur Folge hatte; amerikanische Sorten waren sogar um 3 Sh. höher. Vorgestern, am Freitag, herrschte in dem Handel wieder große Festigkeit. In Folge des andauernd ausbleibenden Regens wurden die Preise wie am Montag behauptet. Gerste stieg im Laufe der Woche um 1 bis 2 Sh. per Quarter und Hafer um 6 P. bis 1 Sh. per Quarter gegen die Woche zuvor. Hafer und Gerste sind durch die lang andauernde Trockenheit sehr im Wachsthum aufgehalten und kein Regen wird im Stande sein, den unbestreitbaren Ausfall in diesen beiden Getreide-Sorten auszugleichen. Am fühlbarsten wird der Ausfall im Stroh werden. Die ungünstigste Seite, die die Landwirthschaft augenblicklich bietet, ist die Heu-Ernte, welche die seit Menschengedenken geringfügigste zu werden droht. — Berichte aus Paris vom vergangenen Donnerstag sagen: Ueber den Ausfall der Ernte fängt man an einige Unruhe zu fühlen. Beinahe in allen Theilen des Landes fehlt Regen sehr. Seit vergangener Woche ist Mehl und Weizen nicht nur in Paris sondern auch auf den bedeutendsten Provinzial-Märkten bedeutend gestiegen. Die Regierung hat den Grundbesitzern und Bauern die Erlaubniß ertheilt, das Vieh in den Staats- und Gemeinde-Forsten weiden zu lassen — eine Erlaubniß, die nicht ohne dringende Nothwendigkeit gegeben wird. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach hier betrug in der vorigen Woche 7868 Haupt gegen 6637 Haupt in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. Am Montag war die Zufuhr von Vieh zu unserem Markt eine voll durchschnittliche, aber das Geschäft trug den Feiertags-Character. Kernwaare war gering vorhanden und diese bedang bisherige Preise, während für geringere Waare sich eine fallende Tendenz geltend machte. Der durchgängige höchste Preis beim Rindvieh war — mit Ausnahme der um 2 P. theuren Kernwaare — 5 Sh. per 8 Pfund und bei dem Schaafvieh 5 Sh. 4 P. per 8 Pfund. — Die neue Schur ist jetzt auf den Markt gekommen, hat aber keinen wesentlichen Einfluß auf die Preise geübt. Ueber die Qualität derselben hört man günstige Urtheile.

**Berlin**, 15. Juni. **(Getreide-Börse.)** Weizen loco 66 — 79 Thlr. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt-polnischer —. Lieferung pr. diesen Monat 76 3/8 bez., per Juni-Juli 75 1/2—76 1/4—75 3/4 bez., pr. Juli-August 75—76 1/4—75 3/4 bez., per August —, per September 77 1/2—77 7/8—76 3/4—77 bez., per September-October — bez., pr. October-November —. Roggen loco 52 1/4—53 1/2 Thlr. 2000 Pfd. bez., geringer — ab Boden, mit Entlöschungsbedingungen — ab Kahn, feiner — am Bassin, abgelaufene Anmeldung —, Lieferung pr. diesen Monat und pr. Juni-Juli 53—1/4—52 3/4—53 bez., pr. Juli-August 54 qis 55 3/4—54 1/4—53 3/4 bez., per August-September 55 3/4—56 1/6—55 1/2 bez., pr. September-October 65 3/4—56—55 1/2 bez., pr. October-November 55 1/2—1/4 bez., pr. November-December —. — Gerste, große und kleine, 36—46 Thlr. per 1750 Pfd. — Hafer loco 26—31 Thlr. pr. 1200 Pfund, märkischer 39 Thlr., ord. polnischer —, ostpreußischer —, pommerscher 29 1/2—3/4 Thlr. ab Bahn bez., fein pommerscher — ab Bahn bez., Lieferung pr. diesen Monat 28 3/8 bez., pr. Juni-Juli 28 1/4—28 bez., pr. Juli-August 28 1/2 bez., per September-October 29—1/4—1/8 bez. — Erbsen, Kochwaare 53—57 Thlr., Futterwaare 44—52 Thlr. — Oelsaaten Winterraps ab Bahn —. Winterrübsen — Thlr. — Rüböl loco 14 5/8 Br., flüssiges — Thlr. Lieferung pr. diesen Monat 14 5/12—3/8 bez., pr. Juni-Juli 13 5/6 bez., per Juli-August 13 1/2 bez, per August-September —, pr. September-October-November 13 1/3—7/24 bez., per November-December — Thlr. — Leinöl loco 12 1/6 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16 7/8—5/6 bez., do. mit Faß —, Lieferung pr. diesen Monat und pr. Juni-Juli 16 5/12—13/24—11/24 bez., pr. Juli-August 16 1/2—5/8 bez., pr. August-September 16 19/24—7/8 bez. und Br., per September 17—1/8—17 11/12 Thlr. bez. pr. October 18 Thlr. 9 Sgr., 2 Sgr. bez.

**Hamburg**, 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr. **(Getreidemarkt.)** Weizen loco 4, Roggen loco 2 Thlr. höher. Beide auf Termine schwankend. Weizen per Juni 5400 Pfd. Netto 127pfündig. 149 Bancothaler Br., 148 1/2 Gd., do. 125-pfündiger 138 Br., 136 Gd., pr. Juli-August 127pfd. 2000 Pfd. in Mark Banco 166 Br. und Gd., do. 125pfd 158 Br., 156 Gd., pr. August-September 127pfd. 167 Br., 166 Gd., 125pfd. 159 Br., 157 Gd., per September-October 127pfd. 167 Br. u. Gd., do. 125pfündig. 160 Br., 158 Gd. — Roggen per Juni 5000 Pfund Brutto 94 Br., 93 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banco 114 Br., 113 Gd., per August-September 115 Br., 114 Gd. — Hafer gefragt, Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 31 1/2 per October 27 7/8. — Spiritus höher gehalten, pr. Juni 20 1/2, pr. Juli-August 21, per August-September 22.

**Berlin**, 13. Juni. **(Schlachtviehmarkt.)** An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

2454 Stück Hornvieh. Prima-Qualität wurde mit 17—18 Thlr., mittel 13—15 Thlr., ordinär 10—12 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

2812 Stück Schweine. Beste feine Kernwaare erreichte den Preis von 16—17 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht.

13,921 Stück Schafvieh. Fette Hammel erreichten den Preis von 7 1/2 bis 8 1/2 Thlr. pr. 45 Pfd. Fleischgewicht.

841 Stück Kälber wurden zu angemessenen Preisen verkauft.

## Bericht von Loewenthal u. Co.

**Breslau**, 16. Juni. **(Landmarkt.)** Für Weizen steigerten sich heut die Preise aufs Neue, auch Gerste und Hafer zeigten sich fest und höher, wogegen es mit Roggen eher etwas ruhiger ging. **Weizen** gefragt, pr. 84pfd. weißer 79—81—91 Sgr., gelber 71—80—88 Sgr. **Roggen** ruhiger, pr. 84pfd. 60—62—64 Sgr. **Gerste** sehr fest, per 74pfd. 47—49—51 Sgr. **Hafer** begehrt, pr. 50 pfd. 34—36 Sgr. **Erbsen**, pr. 90 Pfd. Kochwaare, 58—62 Sgr., Futterwaare 51—56 Sgr. **Bohnen** pr. 90 Pfd. 65 bis 76 Sgr. **Lupinen** pr. 90 Pfd. 58 bis 62 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. 56—60 Sgr. **Mais** (Kukuruz) pr. Ctr. 59—61 Sgr. Schlaglein pr. 150 Pfd. 6 1/4—6 1/2—7 Thlr. **Rapskuchen** 68—71 Sgr. pr. Ctr. **Leinkuchen** 81—84 Sgr. pr. Ctr.

**Amtliche Notirungen** vom 16. Juni 1870.

| | fein | mittel | ord. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 87—91 | 86 | 76—82 | Sgr. | pr. Scheffel. |
| do. gelber | 86—88 | 84 | 77—82 | " | |
| Roggen | 63—64 | 62 | 60—61 | " | |
| Gerste | 48—50 | 47 | 44—46 | " | |
| Hafer | 35—36 | 34 | 32—33 | " | |
| Erbsen | 56—60 | 53 | 46—50 | " | |

Kartoffelspiritus 16 Thlr. pr. 100 Quart à 80 pCt. Tralles.

---

## Verkaufte Güter.

Rittergut Reisewitz, Kreis Grottkau, Verkäuferin Majorin von Cornberg, in Reisewitz, Käuferin verw. Frau Gräfin von Jugenheim.

---

## Berichtigung.

In Nr. 47 unserer Zeitung, S. 253 ist in der Notiz über den Anschluß der sächsischen Landschaft an die Preuß. Central-Boden-Credit-Gesellschaft auf der ersten Zeile „Landschaft" statt Landwirthschaft zu lesen.

## Depôt v. H. J. Merck & Co. in Hamburg.

**Phospho-Guano** {mit 2½—3 pCt. leicht löslichem Stickstoff, u. 19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.
**Estremadura-Superphosphat** mit 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche. [708-x]
**Ammoniak-Superphosphat** mit 3—4 pCt. leicht löslichem Stickstoff und 15—16 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.

**Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.**

**Unser Lager steht unter beständiger Controle des Herrn Dr. Franz Hulwa.**

---

Die
## Hof-Zinkgußwaaren-Fabrik
für
## Kunst und Architektur
von
## F. Kahle & Sohn,
## in Potsdam

empfiehlt ihre reiche Auswahl von **Fontainen** und **Statuen zu Garten-Decorationen** und hält Albums mit photographischen Abbildungen derselben, so wie authographirte Hefte mit Preis-Courant zur gefälligen **Ansicht**, resp. **Uebersendung** bereit. [1281-x

---

## Bekanntmachung.

Der hiesige Landwirthschaftliche Verein veranstaltet wiederum in diesem Jahre, **am 15. August**, auf dem in der Nähe der Stadt belegenen Exercirplatze ein [1300-1

## Thierschau-Fest und Pferderennen,

verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse.

Indem wir das Unternehmen allseitiger und recht lebhafter Theilnahme angelegentlichst empfehlen, bemerken wir, daß das Fest-Programm später öffentlich bekannt gemacht werden wird, inzwischen aber unser Vereinsschriftführer jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

Actien à 15 Sgr., die zum Eintritt in die geschlossenen Räume der Thierschau und des Pferderennens berechtigen, sowie die Theilnahme an der Verloosung der dazu bestimmten Gegenstände gewähren, werden bereits ausgegeben und sind durch den Vereins-Rendanten zu beziehen.

Pleß, den 13. Juni 1870.

**Das Comite für Thierschau und Pferderennen.**

---

## Die chemische Dünger-Fabrik
von
## Oscar Heymann in Breslau

**Comptoir** Junkernstr. 31, 1. Etage. — **Fabrik** Ohlauer Thor-Barrière.

offerirt
diverse **Superphosphate**, bester Qualität, auch **Ammoniak** und **Kali** enthaltende, sowie **Knochenmehl, Peru-Guano, Chilisalpeter, Kalisalze**, unter Garantie des Gehalts. [124-x

Mein Lager befindet sich unter steter Controle des Herrn **Dr. Franz Hulwa.**

---

## Superphosphate,

**Spodium-, Bakerguano-, Estremadura-, Knochenaschen-** und **Ammoniak-Superphosphat** (Phospho-Guano aus der Fabrik von **Köthen & Schippan** in Freiberg in S., so wie sämmtliche **Kalidüngesalze** aus der **Leopoldshütte (H. Douglas)** zu Staßfurth billigst zu beziehen durch **Eduard Sperling, Breslau**, Vertreter der genannten Fabriken für Schlesien, Neue Oderstraße 8a. [1230

---

## W. Neudorff's Aachener Thermensalbe

zur Vertreibung von **Spath, Schale, Ueberbein, Hasenhacke, Piephacke, Blutspath, Gallen, Sehnenklapp** und ähnlichen Krankheiten bei Pferden, zusammengesetzt aus den Substanzen der Aachener Schwefelthermen nach einer Analyse des **Prof. J. v. Liebig.**

Preis für 1 Kruke, hinreichend zu einer Kur — 4 bis 6 Wochen dauernd — 2 Thlr. Ueber die Wirkung beziehen wir uns unter Andern auf die Herren Brauereibesitzer **Willutzki**, Kaufmann **Degen**, Stabs-Roßarzt **Pietritzki**, Thierarzt I. Kl. **Zorn** hier, Hauptman **König-Kalk**, Steffens-**Borchersdorf**, Rittergutsbesitzer von **Weiß-Plauen**, Graf **von Schlieben-Sanditten**, Oberamtmann **Nernst-Taplacken**, Amtmann **Wehmeyer-Platen**, **Quassowski-Wolfshöhe**, Rittmeister **von Schöneich**, Thierarzt I. Kl. **Lindemann** in Wehlau, Kreisthierarzt **Faß** in Insterburg, Kreisthierarzt **Arnsberg** in Bartenstein, Thierarzt **Döhrmann** in Kl.-Elbe, Prov. Hannover, Oekonom **Heinr. Fracke** in Roßleben a. U., Prov. Sachsen, und Maurer- und Zimmermeister **F. Freitag** in D.-Lissa.

Haupt-Depot in **Breslau** bei Herrn **Herm. Straka.** Atteste sind daselbst einzusehen. [960

**Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff in Königsberg in Pr.**

---

## Für Brauerei-Besitzer.
## Die Maschinenfabrik von Carl Hauschild in Berlin,
**Neanderstraße Nr. 3,**

empfiehlt sich den Herren Brauereibesitzern zur Anfertigung von allen in das Brauereifach einschlagenden **Maschinen und Geräthen** nach **neuestem** und **bewährtestem System**; sie übernimmt ferner die Anfertigung der Pläne zu ganz neuen Einrichtungen, so wie der Pläne zu Reconstructionsbauten alter Brauereien. Bei Ertheilung eines Auftrags werden die Pläne unentgeltlich gefertigt.

Ganz besonders macht dieselbe aufmerksam auf ihre vorzüglichen [1235-8

**Heiß-Luft-Malzdarr-Anlagen,**

deren vorzügliche Leistungsfähigkeit constatirt ist, so wie auf ihre bewährten

**Kühl-Apparate,**

worüber Preis-Courant und Atteste auf Wunsch franco eingesandt werden.

---

## Englische landwirthschaftliche Maschinen.
### Marshall Sons & Co.'s Locomobilen, Dreschmaschinen und verticale Dampfmaschinen:

**Smyth & Sons'** Drillmaschinen;
**Samuelson's** Getreide- und Gras-Mähmaschinen;
**Hornsby & Sons'** Getreide-Mähmaschinen;
**Woods Cocksedge & Warners'** Quetschmühlen, Göpel- und Dreschmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher etc.;
**Richmond & Chandler's** Siedemaschinen;
**Coleman & Morton's** Getreidesortirmaschinen etc.;
**Whitehead's** Ziegelmaschinen und Drainröhrenpressen;
**Le But's** Heuwendemaschinen, Handdrills etc.

empfehle sämmtlich unter Garantie der Güte. [679-x

**H. Humbert, Moritzstrasse, „Frisia", dicht an der Kleinburgerstrasse. Breslau.**

---

## J. D. Garrett's, Buckau,

**Locomobilen und Dreschmaschinen, Mehl- und Schrotmühlen, Drillmaschinen, Düngervertheiler und Pferdehacken, E. R. & F. Turner's, Ipswich, Quetschmühlen, Siedemaschinen, Oelkuchenbrecher für Hand- u. Dampfbetrieb,** empfehlen von unserem Lager zu Katalog-Preisen. [1210-14]

## Shorten & Easton,

Tauentzienstraße 5, Breslau.
Fabrik und Lager: Gräbschener Chaussee.

---

## Locomobilinjecteurs in Mettal 15 Pfd. W. p. M.

à 25 Thlr., Garantie 3 Jahre. Wiederverkäufer angemessenen Rabatt, empfehlen [1149-1]

**A. Behl & Co., Quedlinburg a. H.**

---

## Dominium Mangschütz, Kreis Brieg,

offerirt seine neue, leistungsfähige

**Locomobil-Dreschmaschine**

zur leihweisen Benutzung für Raps-, Getreide- und Klee-Erdrusch von Beginn der Ernte an zu annehmbaren Bedingungen. Gefällige Anträge werden bald erbeten und Aufträge der Reihenfolge des Eingangs nach ausgeführt. [1298

---

## Carl Gentzen,
### Cigarren- und Tabaks-Handlung,
en gros et en détail.

**Lager** importirter u. imitirter Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabake.

**Lager** von Fettwaaren und chemischen Fabrikaten.

## BRESLAU,
**Ohlauerstr. 79 (Café Labuske), vis-à-vis dem weissen Adler.**
**Commandite: Neue Graupenstrasse Nr. 2.**

---

## Dampfpflüge von John Fowler & Comp.

liefern auf Bestellung die unterzeichneten
**General-Agenten für Deutschland, Oesterreich und Ungarn:**

**Gust. Ad. Toepffer,** Kaufmann und Vorstand des landw. Vereins in Stettin.
**Richard Toepffer,** Director der Nord Lincolnshire Steam Cultivating Company in Lincoln (England).

Adresse: **Toepffer's-Park** bei Stettin.

P. S. Unser **Richard Toepffer** wird zur Ingangsetzung der neuesten, von uns eingeführten Fowlerschen Apparate im Mai und Juni in Deutschland sein, und ist sein jeweiliger Aufenthalt bei **Gust. Ad. Toepffer** in Stettin zu erfragen. [1116-x]

---

## Engl. Riesen-Turnips-Samen

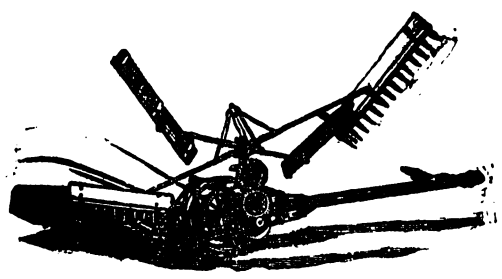
offerirt in **vorzüglicher Qualität**, à Pfund 10 Sgr., [1288-9

**Oswald Hübner, Samenhandlung, Breslau,**
am Christophoriplatz.

---

## Getreide-Mähemaschinen

mit selbstthätiger Ablege-Vorrichtung, so wie [1302



## Gras-Mähemaschinen,

**Original englische**, aus der Fabrik von **R. Hornsby & Sons in Grantham**, welche sich durch größte Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung auszeichnen, halten auf Lager und empfehlen zu Katalog-Preisen

**Mackean & Lezius,**
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Verlängerte Siebenhufener Straße, Breslau.

---

## 200 Stück Schafe,

**jung, gesund und stark, bestehend aus 135 Schöpsen und 65 Muttern, stehen auf dem Rittergute Nassadel, Kr. Poln.-Wartenberg zum Verkauf.** [1304

## 950 Stück

junge, sehr mastungsfähige Brackschöpse stehen zum Verkauf auf der Herrschaft Markt Borau, Kreis Strehlen, 3½ Meilen von Breslau. [1295-7

Vier schwarze Kalben, 2½ Jahre alt, 5 Monate tragend, stehen zum Verkauf auf [1299
**Dom. Dobrischau bei Sybillenort.**

## Superphosphat

aus **Baker-Guano**, sowie aus **Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staßfurter** und Dr. **Frank'sches Kalisalz** 2c. ist **vorräthig** resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Ida- und Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn. [61-x]

**Ein jüngerer Wirthschaftsschreiber findet bei nur persönlicher Meldung zum 1. Juli c. Stellung auf dem Dominium Ludwigsdorf bei Oels in Schl.** [1285

## Knochenmehl,

rohes und gedämpftes, von anerkannt bester Qualität, mit 21% **Phosphorsäure** und 4¾% **Stickstoff**, sowie Hornmehl, und mit Schwefelsäure aufgeschlossener Lahn-Phosphorit ist zu civilen Preisen stets **vorräthig** zu haben oder per Bahnhof Grottkau und Löwen zu beziehen von der **Gräflich von Schaffgotsch'schen Knochenmühle zu Kirschberg b. Koppitz.** [1257-x

## Natürlichen Dünger,

bestehend aus reinen, thierischen Abfällen, als Fleischtheile, Haare, Wolle, Harn, Knochentheile, sehr stickstoffreich, von 10 Sgr. per Ctr. an, offerirt [1265-72
**Die Düngemittel-Handlung von Oscar Kohn, Berlin,** Kaiserstraße Nr. 5.

## Kleinkohlen,

sehr würfelreich, zum Ziegeleibetriebe vorzüglich geeignet, empfiehlt [802-x

**P. Keil in Kattowitz.**

## Holländer-Zuchtstiere,

große Amsterdamer, von schönen Formen und ausgezeichneten Kühen abstammend, stehen zu Weidenbach bei Bahnhof Bernstadt zum Verkauf. [1281-4

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Korn.
Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.